

MCC.OP IM SANATORIUM KETTENBRÜCKE

Effiziente Planung schafft Raum für Qualitätsmedizin

Tageslicht durchflutet alle Räume, ein Lichtkonzept unterstützt Patienten in der Vorbereitungs- und Aufwachphase, das volldigitale System und modernste technische Ausstattung bieten für das OP-Team das optimale Arbeitsumfeld: Der neue OP- und Aufwachtrakt ebnet dem Sanatorium Kettenbrücke den Weg in die Zukunft. Das OP-Management- und Dokumentationssystem von MEIERHOFER wird im neuen Trakt zur effizienten Ablaufplanung eingesetzt.



Der neue Trakt vereint die vier modernsten Operationssäle Österreichs, den Aufwachtrakt, die Intensivversorgung und die Sterilisation im Sinne einer perfekten Prozesskette für den Patienten. 11 Mio. Euro hat das Sanatorium dafür investiert – eine Investition in bestmögliche Medizin für den Patienten und ein optimales Umfeld für die Operateure und das gesamte Team. Mit dem neuen OP-Gebäude baut das Sanatorium seinen chirurgischen Schwerpunkt weiter aus und stärkt seine Position als eines der attraktivsten Privatkrankenhäuser für Belegärzte im deutschsprachigen Raum weiter. Mit dem Neubau setzte das Sanatorium die optimale Raumanordnung für

perfekte Abläufe und eine größtmögliche Patientensicherheit um. Zudem stellte das Sanatorium von analogen, papierbasierten Prozessen auf ein IT-gestütztes OP-Management um. Dieses volldigitalisierte System mit MCC.OP ist das Herzstück der neuen OP-Räume.

Digitale OP-Planung für Belegärzte

Rund 90 Chirurgen nutzen die Infrastruktur des Sanatoriums Kettenbrücke für die Behandlung ihrer Patienten. Aus diesem Grund kommt der Koordination der Operationen eine große Bedeutung zu. Vor der Umstellung auf MCC.OP wurde die

Planung papierbasiert durchgeführt: per Fax wurde eine OP-Anmeldung an den OP-Manager gesendet, der die OP-Termine vergab. „Dieses System der Planung funktionierte zwar, ließ jedoch eine gewisse Flexibilität und Selbstbestimmtheit auf Seiten der Belegärzte vermissen. Ebenso mangelte es an Übersichtlichkeit und Möglichkeiten zur Auswertung“, sagt Mag. Olivia Kornherr, die für das Qualitäts- und Servicemanagement im Sanatorium Kettenbrücke verantwortlich ist. „Gerade im Zuge zunehmender Patientenzahlen war es für uns notwendig, Prozessabläufe im OP zu optimieren, um hier mit IT-Unterstützung Effizienzreserven zu heben“, so Kornherr weiter. Mit dem OP-Planungs- und -Dokumentationstool von MCC können die Belegärzte heute direkt von ihren Praxen aus auf den Terminkalender zugreifen und die Behandlung ihrer Patienten koordinieren. Die Möglichkeiten von MCC.OP gehen jedoch weit über die Planung des bloßen OP-Termins hinaus: Durch die Anbindung an das Materialwirtschaftssystem, das patientenführende System sowie das krankenhauseigene Archiv kann der gesamte OP-Ablauf individuell auf den Patienten zugeschnitten werden. Bei der OP stehen also automatisch

die notwendigen Patientendaten, Materialien und Voruntersuchungen zur Verfügung – und natürlich ist das für den Eingriff nötige Personal disponiert.

Optimierung nachgelagerter Prozesse

Auch die nachgelagerten Prozesse lassen sich mit MCC.OP optimieren und effizienter gestalten. Ein weiterer entscheidender Vorteil gegenüber der analogen Herangehensweise ist

die stark vereinfachte Dokumentation: Bereits während der Operation werden relevante, vordefinierte Schritte dokumentiert und später auf Knopfdruck für die rechtliche Dokumentation und für die Abrechnung bereitgestellt.

„Mit der Einführung von MCC.OP konnten wir unseren Service für die Belegärzte deutlich erhöhen und die Qualität in der Versorgung noch einmal verbessern: Arbeitsabläufe für Ärzte werden optimiert und die Wartezeiten auf OPs für den Patienten

reduziert. Durch die Digitalisierung hat das behandelnde Team jederzeit Zugriff auf relevante Patientendaten, was uns dabei hilft, die Patientensicherheit noch stärker auszubauen. Das Entscheidende ist jedoch, dass uns das System die notwendigen zeitlichen Freiräume schafft, damit sich das medizinische Personal auf das Wesentliche konzentrieren kann – nämlich auf die Betreuung der Patienten“, schließt Olivia Kornherr.



Das Sanatorium Kettenbrücke wurde 1910 am heutigen Standort von der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul gegründet. 150 Ärzte aus 24 Fachrichtungen und rund 300 MitarbeiterInnen sind dort tätig. Das private Krankenhaus verfügt über 150 Betten auf sieben Stationen.

Zum Haus gehören die PIK (Physiotherapie Innsbruck Sanatorium Kettenbrücke), das RIK (Radiologisches Institut Kettenbrücke Sanatorium Kettenbrücke), das WIK (Wirbelsäulenzentrum Innsbruck Sanatorium Kettenbrücke), die USK (Unfallambulanz Sanatorium Kettenbrücke) sowie die einzige private Geburtshilfe

Tirols und eine Tagesklinik. Die Schwerpunkte liegen in den Fachbereichen Augenheilkunde, Geburtshilfe, Innere Medizin, Neurochirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie. Ambulant und stationär werden jährlich über 20.000 Patienten behandelt – damit ist das Sanatorium Kettenbrücke eine der größten Privatkliniken Österreichs.

Das Sanatorium Kettenbrücke hat ein vorrangiges Ziel: eine umfassende, ganzheitliche Betreuung auf höchstem medizinischen und technischen Niveau. Den Patienten wird eine rasche, umfassende Diagnostik und beste medizinische Versorgung auf dem neuesten Stand geboten.